

Politische Rundschau.
Deutschland.

Den Beilegungsfestlichkeiten in Oldenburg am Freitag vormittag wohnten bei der Kaiserin, die Prinzessin Albrecht von Preußen, die Großfürstinnen Alexandra und Maria, Fürst von Schaumburg, Prinzessin Theresie von Oldenburg, die Prinzen Ernst von Oldenburg, Friedrich von Meiningen, Prinz Heinrich zu Stolberg, die Herzöge Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Der Kaiser trat nachmittags die Rückreise nach Berlin an.

Der Bundesrat beschloß in seiner Sitzung am Donnerstag, dem Reichstagsbeschlusse über Erhebungen wegen der Arbeitszeit der Arbeiterinnen u. s. w. keine Folge zu geben. Dieser Beschluß, der im Reichstage nach einem Antrage Hitz angenommen worden war, hatte dort bekanntlich lange Debatten erregt.

Der Staatssekretär v. Marschall erklärte in der Budgetkommission des Reichstages, dem Reichstage werde in dieser Session eine über den gegenwärtigen Etat hinausgehende Forderung für Marinezwecke nicht vorgelegt werden.

Der Entwurf des Auswanderungsgesetzes ist aus den Beratungen des Kolonialrates in einer wesentlich veränderten, den Wünschen der Kolonialfreunde mehr als früher Rechnung tragenden Fassung hervorgegangen, so daß, wenn die kaiserliche Regierung die Änderungen gutheißt, die frühere Gegnerschaft gegen den Entwurf wegfallen dürfte. Eine besondere Aufmerksamkeit hat man den Fragen über die Auswanderersteuer gewidmet, welche jetzt in zweifelhafte Weise geregelt werden wird.

Die bisherigen Untersuchungen über die vorzeitige Berufsmündigkeit des militärischen Gnadenklassen im „Borobis“ haben ergeben, daß ein Exemplar des Armeeverordnungsblattes in der Berliner Druckerei von Müller und Sohn, anscheinend von einem Angestellten, gestohlen worden sein muß. Ein Strafverfahren ist im Gange.

Friedrich von Hammerstein ist am Sonntag früh 6 Uhr unter der Bedeckung deutscher und italienischer Polizeibeamten von Berlin nach Berlin abgereist. Derselbe trat am Dienstag in Berlin ein.

Die Stimmung im Königreich Sachsen ist der neuen Wahlreform durchaus ungnädig. In Dresden und Leipzig haben konservative und national-liberale Versammlungen den Entwurf als unannehmbar erklärt.

Oesterreich-Ungarn.

Das Befinden des Erzherzogs Albrecht Salvator ist in letzter Zeit ungünstig, da er auch an einem Nervenleiden leidet. Wie aus Wien gemeldet wird, sollen die Neuwahlen für den dortigen Gemeinderat seitens der Regierung am 19. d. ausgeschrieben werden und zwar für den dritten Wahlkörper auf den 27. Februar. Die beiden übrigen Wahlkörper werden nur wenige Tage später an die Urnen berufen.

Frankreich.

Der Eifer des „Reinmachens“ soll, wie der „Matin“ behauptet, zu Zwistigkeiten innerhalb der Regierung führen. Der Ministerpräsident Bourgeois ist angeblich dafür, daß die schwebenden Untersuchungen über die Stände abgebrochen und nicht noch immer neue Sachen hervorgehoben werden, während der Justizminister Ricard, der lebhaft von dem Kriegsminister Cavagnac unterstützt wird, auf rücksichtslose Verfolgung aller sich darbietenden Fälle dringt. Die Meldung von diesem Konflikt entspringt aber vielleicht mehr den Wünschen gewisser Leute, als den Thatsachen. Der „Appel“ glaubt zu wissen, die Regierung habe beschlossen, eine gerichtliche Untersuchung über alle Angelegenheiten zu eröffnen, in die Cornelius Herz verwickelt war.

England.

Artons Auslieferung ist am 8. d.

durch die zuständige Behörde in London eingekerkert worden.

Italien.

Die Beziehungen zwischen den französischen und italienischen Mächten betr. die angebliche Waffensendung Frankreichs an den König Menelik ist bekanntlich sehr heftig. In einem sehr heftigen Artikel in der „Liberation“ wird behauptet, die „Capitale“ eine diebezügliche Resolution der „Reforma“ und sagt: „Wenn wir heute Wölfe in Afrika gegenübersehen, die anstatt mit Lanzen und Schilder mit Repetiergewehren und Schießmaschinen, sowie mit Mitrailletten bewaffnet sind, so ist das die Schuld Frankreichs.“

Spanien.

Gegenüber den günstigen Berichten aus spanischer Quelle über die Situation auf Cuba ist der „Edin. Jg.“ eine direkte Zuschrift aus Havana zugegangen, die die Dinge sehr pessimistisch beleuchtet. Auf der ganzen Insel herrsche entsetzliches Elend. Man glaube allgemein, daß die Entschädigung bald fallen werde, und wahrscheinlich zu Ungunsten Spaniens, da die Stärke der Aufständischen stetig zunehme, wobei im Revolutionsheer mütterliche Disziplin herrsche. Allerdings sei auf den Insurgentenführer Maximo Gomez jüngst ein Vordankschlag verfaßt worden, wobei der Vordanksteller ergriffen wurde. Der Generalmann verweigert ferner, nach Ankunft des wegen seiner früheren Grausamkeiten bei den Cubanern höchst verhaßten Generals Weyler werde das Schlammste zu erwarten sein.

Rußland.

In der gegenwärtig in Rußland lebhaft besprochenen Frage, ob endlich die Körperstrafe in Rußland abgeschafft werden solle, erklärt das „Blatt Petersb. Jbch.“ die einzig gerechte Entscheidung dieser Frage würde die Aufhebung selbst sein, und diese könne nur durch eine Gnade des Zaren erfolgen. Gerichtswesen verläuft übrigens, der Befehl zur Aufhebung der Körperstrafe sei bereits in den zur Förderung vorbereiteten Gnadenklassen angenommen.

Balkanstaaten.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist vom Zaren telegraphisch zu seinem Entschluß, den Prinzen Boris umtauschen zu lassen, beglückwünscht worden. Gleichzeitig wurde ihm die Entsendung des Generals Golowitsch-Kumow zur Feier mitgeteilt.

In Sofia jubelt man weiter oder gibt sich wenigstens die Mühe dazu. Trauertunden kann man augenblicklich nicht brauchen, und so wird selbst die Abreise der Fürstin offiziell als harmlose Geste betrachtet. Die „Agence Balkanique“ meldet: Da die Krone der Fürstin Maria Luise, deren Gesundheitszustand seit mehreren Monaten angegriffen ist, empfindlich haben, sich nach der Riviera zu begeben, ist diesbezüglich heute mit dem Orient-Expreszug nach Südfrankreich abgereist.

Die Einwohner Zeitungs haben die Konfiskation in Kenntnis gesetzt, sie seien gewillt, die Kriegswaffen auszuliefern, die Jagdwaffen aber zurückzubehalten. Sie fordern einen christlichen Gouverneur und eine christliche Verwaltungsbehörde, antworteten aber ausweichend auf das Verlangen, ihre Führer auszuliefern.

Amerika.

Das Beispiel Liebelands scheint in den Ver. Staaten anstehend gewirkt und eine heillose Verwirrung in den Köpfen der Yankees angerichtet zu haben. So hat der Abg. Morse von Massachusetts im Hause der Repräsentanten eine Bill zur „Abkündigung des Sultans und zur Gründung eines christlichen Bundes an Stelle der jetzigen türkischen Provinzen“ eingebracht. Der Bund soll „Die Vereinigten Staaten der Türkei“ heißen. Er soll einen christlichen Präsidenten besitzen und unter der Kontrolle einer internationalen Kommission stehen. Der Morse scheint zu vergessen, daß das Haus der Repräsentanten über die Institutionen fremder Staaten überhaupt nichts zu beschließen hat.

Afrika.

In Transvaal hat der Prosech

gegen die Kaffern begonnen. Der die Untersuchung führende Komitee in Johannesburg stellte fest, es habe dort niemals eine Gefahr für Leben und Eigentum bestanden und es habe keine Veranlassung zu kriegerischen Vorbereitungen seitens eines Teils der Einwohner vorgelegen. — Der Geschäftsführer der „Krug“-Buchdruckerei-Gesellschaft erklärte, er habe von dem Reform-Komitee die Kopie einer Proklamation erhalten, in der behauptet wird, daß zur Zeit, als Jameson erwartet wurde und sich in Johannesburg befinden konnten, eine provisorische Regierung notwendig sei. Die Proklamation sei zwar, gefügt, aber nicht gedruckt worden.

Aus dem Reichstage.

Am Freitag beschäftigte sich das Haus mit einer Anfrage der Abg. Graf Schwerin-Dänitz und Gen. (konf.) betr. die Aufhebung der gemischten Transilvaner und des den Wahlenhabern zu gewährenden Postcredits. Graf Polakowsky erklärte, daß die Regierung bereits die Kreditlinie für die Transilvaner von 6 auf 8, für die Wahlen von 7 auf 4 Monate herabgesetzt habe. Für Transilvaner wie Wahlen, die nachweislich nicht exportierten, sondern nur den Postcredit ausnutzen, wäre bereits zum Teil oder sollte in Zukunft der Kredit geschlossen werden. Aus einer generellen Schließung aller Läger, für die die Regierung werde der Handel ins Ausland gedrängt werden. Schließlich sagte der Staatssekretär noch formale Verhandlungen über die Frage einer Verordnungsänderung der Ein- und Ausfuhrzölle zu.

In der Sitzung am 8. d. gibt vor Eintritt in die Tagesordnung der Reichstagsler Herr Hohenlohe die Erklärung ab, daß trotz der ungewissenheit eingetretene Schwankung des Silberpreises eine Gefährdung unserer Währung nicht eingetreten sei; eine Hebung des Silberpreises sei zwar ein erstrebenswertes Ziel, aber dieses könne nur durch internationale Vereinbarungen erreicht werden. In solchen sei jetzt aber keine Aussicht vorhanden, da auf die Wiederherstellung der Münzstätten in Indien, die als Voraussetzung eines Münzvertrages zwischen sämtlichen an der Währungsfrage beteiligten Staaten anzusehen sei, nicht zu rechnen sei. Es sei nicht angebracht, daß Deutschland die Initiative ergreife, und die verhandelnden Regierungen könnten den vorjährigen Beschlüssen des Reichstages keine Folge leisten.

Abg. Graf Mirbach (konf.) beantragt die Beseitigung dieser Erklärung. (Eine solche ist nur zulässig, wenn niemand aus dem Hause widerspricht.) Abg. Senger (soz.): Ich erhebe Widerspruch, weil ich nicht wünschen kann, daß durch diese Besprechung dem Hause ein Tag zur Beratung von Initiativentwürfen entzogen wird. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte tritt das Haus in die 3. Beratung des Antrages Barth-Ridert betr. die Abänderung des Wahlgesetzes im Sinne einer besseren Sicherung des Wahlergebnisses.

Abg. Graf Mirbach (konf.) bemerkt, er habe die vor acht Tagen hier zitierten Äußerungen im Reichshaus lediglich für seine Partei gethan. Die konservative Partei habe noch keine Veranlassung gehabt, zu der Frage einer Änderung des Wahlrechts Stellung zu nehmen. In einem Staatsrecht habe er jedenfalls bei den Äußerungen im Reichshaus nicht gedacht. Wollte man an eine Änderung des Wahlrechts heranzutreten, so müsse man zunächst die Altersgrenze für das aktive und passive Wahlrecht höher legen, dann aber die öffentliche Stimmabgabe einführen, denn das geheime Wahlrecht habe uns zu allerlei giftigen Agitationen geführt und den Stimmzettel begünstigt.

Abg. Bacher (zent.) hebt demgegenüber hervor, daß gerade die öffentliche Stimmabgabe zu schreienden Mißbräuchen geführt habe, die unter dem geheimen Wahlrecht gar nicht hervortreten könnten. Abg. Ridert fragt, was der Abgeordnete Graf Mirbach mit seinen Ausführungen im Reichshaus anders gemeint habe als den Staatsrecht, und wem er mit der Anbeutung gemeint habe, daß Stimmzettel getrieben werde.

Abg. Graf Mirbach erklärt, er wolle keinen Staatsrecht. Wenn man seine Worte so deute, könne er dagegen nicht thun, aber er habe sich die Sache ganz anders gebauert. Mit der Bemerkung über den Stimmzettel habe er keine einzelne Partei gemeint. Der Mißbrauch komme bei allen Parteien vor.

Abg. Auer (soz.) bemerkt, Wahlbestimmungen seien vorwiegend von den Grundbesitzern geübt worden. Das öffentliche Wahlrecht werde sie ungewissheit noch vermehren. Für die Herabsetzung der Altersgrenze liege gar kein Grund vor.

Abg. Lieber (zent.) meint, die Äußerungen des Grafen Mirbach im Reichshaus hätten doch an alles andere eher als an ein verfassungsmäßiges

Vorgehen erinnern können, wenn er nicht glauben machen möchte, daß auch Alexander der Große auf verfassungsmäßigen Wege den griechischen Thron ergriff habe.

Abg. Graf Mirbach erwidert, er habe mit der Äußerung des griechischen Thronisten nur an eine glückliche Lösung einer verwickelten Angelegenheit gedacht. In das Schwerer zu denken, habe ihn durchaus ferngehalten.

Damit schließt die Diskussion. — Der Antrag Barth-Ridert wird gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.

Sabann wird die erste Beratung des von dem Abg. Auer und Gen. (soz.) eingebrachten Gesetzes betr. das Recht der Veräußerung und Vererbung und das Recht der Koalition in Verbindung mit der ersten Beratung des von dem Abg. Auer und Gen. (soz.) eingebrachten Gesetzes betr. das Vereins- und Versammlungsgesetz. In der Sitzung am Mittwoch der vorigen Woche war die Begründung des ersten Antrages durch den Abg. Auer erfolgt. Zur Begründung des Antrages Auer bemerkt:

Abg. Träger (soz.): Der Antrag wolle nur ein Recht schaffen bis zur definitiven Regelung durch das Bürgerliche Gesetzbuch, das allerdings nicht weit genug in Hinsicht des Vereins- und Versammlungsrechts gehe. Der Antrag sei auch so abgelehnt, daß alle Parteien, die die Vereins- und Versammlungsfreiheit wünschen, für ihn stimmen könnten. Deshalb verleihe er den Vorschlag vor dem sozialdemokratischen Antrage. Der Antrag Auer bestimme lediglich: „Alle Deutschen sind berechtigt, ohne vorläufige obrigkeitliche Erlaubnis Vereine zu bilden und sich unbefristet in geschlossenen Räumen sowie auf Privatgrundstücken auch unter freiem Himmel zu versammeln. Auch sind die Vereine berechtigt, mit anderen Vereinen in gemeinsamen Zwecken in Verbindung zu treten.“ Auch den Frauen müsse die Teilnahme an Vereinsbestrebungen mehr als bisher eingeräumt werden.

Abg. Bacher (zent.): Auch wir wünschen eine einheitliche Regelung des Vereinswesens für ganz Deutschland. Wir haben es erleben müssen, daß eine ganze Parteiorganisation von der Verhinderung ausbleibt. Wird diese Auslassung von den Gerichten bestätigt, so wird der preuss. Minister des Innern alle Parteiorganisationen aufheben müssen. Ein einheitliches Vereinsrecht wollen auch wir, und um das zu dokumentieren, werden wir zur zweiten Lesung folgende Resolution einbringen: „In Erwägung, daß der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs die privatrechtliche Seite des Vereinswesens einheitlich zu regeln vorschlägt, den Herrn Reichstagsrat zu eruchen, dem Reichstage möglichst bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die öffentlich-rechtliche Seite des Vereinswesens sowie des Versammlungsrechts für das ganze Deutsche Reich einheitlich regelt.“

Abg. Schall (konf.): Wir stehen vor der Entscheidung des bürgerlichen Gesetzbuchs, das die Grundlagen des ganzen Vereinswesens regelt. Meine Freunde halten es in ihrer Mehrzahl für inopportun, jetzt an eine Aenderung des Vereinsgesetzes heranzutreten. Was die Anträge an sich betrifft, so geben sie viel zu weit. Eine veränderliche Frau wird selbst keine Keilung haben, in Vereine einzutreten und Versammlungen zu besuchen. Das Beispiel, das uns das Auftreten sozialdemokratischer Frauen gegeben hat, ist nicht besonders ermutigend. Ich habe nichts dagegen, daß man den Berufsfreis der Frau erweitert, aber in das politische Leben wollen wir sie nicht hineingeben.

Abg. Burch (soz.) wendet sich einer eingehenden Beleuchtung der Punkte in Hinsicht der Verhinderung des Vereins- und Versammlungswesens zu. Jeder, auch der ungeschickteste Verein bedürfte dort behördlicher Genehmigung; Versammlungen könnten willkürlich unterjocht werden. Arbeiter, die sich an einer gewerkschaftlichen Organisation beteiligten, würden ausgenutzt. Es müsse Rechtsgleichheit geschaffen werden.

Darauf verlegt sich das Haus.

Preussischer Landtag.

Am Freitag erledigte das Abgeordnetenhaus den Rest des landwirtschaftlichen Etats, sowie die Etats der Gutsbesitzerverwaltung und der Domänen. Beim letzteren kam der Abg. v. Harborth auf die Währungsfrage zu sprechen. Landwirtschaftsminister v. Hammerstein erklärte, daß der Reichstagsler alsbald im Reichstage über den Stand der Dinge in der Währungsfrage volle Aufklärung geben werde.

In Abgeordnetenhaus wurde am 8. d. bei der fortgesetzten zweiten Staatsberatung der Forstetat sowie der Etat der Preussischen Central-Genossenschaftsliste angenommen. Hierbei entspann sich eine Debatte über den Kupon des Genossenschaftswesens. Es wurde von konservativer und Zentrumseite das Grundkapital von 5 Millionen M. für ungenügend erachtet, besonders im Falle eines plötzlichen

Nach zwanzig Jahren.

Erzählung von Ida Fried.

Water und Sohn blieben allein; Arthur durchwanderte aufgeregt das Zimmer, bald tief aufseufzend, bald Worte des Schmerzes murmelnd. Graf Verlow konnte seine Ungeheul nicht bemessen. Magerlich schlug er mit dem Fuße den Takt auf dem Boden, blieb aber still. Endlich wurde ihm die Sache zu lange, die Zeit verstrich! Arthur mußte gebügend werden, sich zu entscheiden, und zwar so, wie er, der Graf, es wünschte. „Mein Sohn, ich verlange Gehorsam; du kannst jetzt, nachdem du gehet hast, was Frau v. Hamm sagte, nicht mehr zurück. Ich rate dir, gehe sofort zu Adele und bitte sie, dich wieder anzunehmen.“

Wie kann ich das? Hat sie unser Gespräch gehört, so weiß sie mich, daß ich sie nicht liebe, vielmehr eine andere im Herzen trage. Unter welchem Vorwand soll ich mich ihr wieder nähern? Sie wird zu stolz sein, die Hand ohne das Herz anzunehmen. Ich begreife so ganz gut, daß nach dem, was vorgefallen ist, mir kaum mehr eine andere Wahl bleibt, und doch sträubt sich mein Gefühl dagegen. Treulos und wortbrüchig werde ich unter allen Umständen; nimmt mich Adele auch nicht wieder an, so kann ich ebenso wenig Bertha mein eigen nennen — das soll meine Strafe sein! Thor, der ich war! — Wie ich die Hände vor das Gesicht und schaute hin.

Wehr ich überdrückt warst du, daß du verlobt mit Adele, mit dem Bewußtsein, was auf

dem Spiele stand und daß du sie nie dein nennen konntest, Fräulein Endler von Liebe sprachst und ihr Herz gefangen nahmst. Ich will gegen das Fräulein nichts mehr sagen, sie muß es aber besonders geschickt angelegt haben, dich so rasch alles vergessen zu lassen.“

„Schämde sie nicht, Vater, ich kann es nicht ertragen. Wüßtest du das reizende, unschuldige Gesicht kennen, so würdest du —“

„Das führt uns alles nicht zum Ziele“, sagte der Graf ungeduldig. „Deine Zeit geht zu Ende und noch bist du zu keinem Entschlusse gekommen. Ich erwarte, daß du dein gegebenes Wort einlösest, unferm Hause den alten Glanz wiederbringst und deiner Liebelei ein Ende machst.“

„Du hast recht, Vater, einmal muß es doch sein. Ich gehe zu Adele. Todte dich“, fügte er herb hinzu, „ich werde, wenn sie mich wieder annimmt, meiner Pflicht nachkommen. Du sollst im Gelde wählen können und deinen Willen haben. Frag mich aber nie, was es mich kostet und ob ich es verdienen kann. Adele soll mich darunter leiden, nur werde ich ihr alles klar darlegen, sie selbst muß dann entscheiden.“ Er ist hartig, als wolle er sich die Möglichkeit, den Entschlus noch zu ändern, abhandeln, an der Klingel. „Freuen Sie bei Fräulein von Hamm an, ob ich sie einen Augenblick sprechen kann. Aber, beilebe Sie sich!“

Ungebuldig wartete er auf die Antwort, die der Diener nach wenigen Minuten brachte. „Das gnädige Fräulein erwartet den Herrn Rittmeister.“

„Arthur!“ der Graf legte die Hand auf seinen Arm, „wüßtest du die witzig alles sagen?“

„Nun, ich dachte, sie weiß schon so ziemlich alles! Es bleibt mir nur übrig, ihr zu sagen, daß ich mein Wort halten und ihr ein neuer Gatte sein will, daß aber mein Herz einer anderen gehört. Nimmt sie mich doch beim Worte, so werde ich suchen, mit dem rebellischen Herzen fertig zu werden. Erwarte mich hier, Vater, ich werde nach der Unterredung nicht mehr viel Zeit übrig haben.“

Adele empfing, auf dem Sofa liegend, Arthur; die Aufregung des gestrigen Abends, der ihr von der Mutter abgerungene Entschlus, ihn freizugeben, und die Erwartung, was er ihr wohl zu sagen haben würde, hatten sie doch so angegriffen, daß sie bleich und erschöpft dalag. Sie war eine zierliche, eifenharte Gestalt mit fabelhaft feinen Händen und Fingern wie die eines Kindes. Eine hübsche blonde Haare, das jetzt aufgelöst um sie herum fluckte, umgab den kleinen Kopf; ein rosiges, frisches Ackerlein, ein Mund, schmelzend und läch, und ein Paar mächtig große dunkelblaue Augen mit schwärmerischem, schwärmendem Ausdruck. Ihr Wesen war weich und ansehend, der Zug um den Mund aber sprach von Trost und der Gewohnheit, sich die Erfüllung jeden Wunsches zu erzwängen. Der Blick, mit dem sie Arthur ansah, zeigte von grenzenloser Liebe und heftigem Verlangen, war aber auch voll überpanner Sentimentalität. Als einjähriges Kind der früh verstorbenen Mutter war sie der Abgott derselben, durfte nur einen Wunsch äußern, um denselben erfüllt zu sehen. So kam es, daß, als sie zufällig hörte, Arthur, den sie liebte so lange sie denken konnte, den sie als ihr Eigen-

tum betrachtete, habe Lust, sich von seinem ihr gegebenen Wort zu befreien, der Gedanke in ihr aufstieg und in der ersten Verzweiflung auch sofort ausgeführt wurde, lieber in den Tod zu gehen, als ohne ihn zu leben. Jetzt freilich, wo die erste Aufregung vorüber war und das kalte Bad dieselbe gedämpft hatte, meinte sie versuchen zu wollen, ihn wieder an sich zu fesseln.

Der Tod war doch gar zu schaurig! Diese Liebe zu der Nebenbuhlerin konnte doch nicht so ernst sein! War sie nicht auch schön und der Liebe wert? Seit Jahren waren sie für einander bestimmt und sie liebte ihn, freilich nur mit der Liebe des Egoismus, aber doch liebte sie ihn und wollte ihn nicht freigegeben. Als die Mutter in sie drang, Arthur sein Wort zurückzugeben, hatte sie sich überlegt, daß vielleicht gerade dadurch bewirkt werden könne, was sie beiz ersehnte! Doch Arthur sie zu sprechen wünschte, beehrte sie in ihrer Anstalt, und sie beschloß, ihn nicht scheiden zu lassen, ohne ihn für immer gestiftet zu haben.

Langsam, etwas gödernd kam der junge Mann heran; Frau v. Hamm entfernte sich, nachdem sie die Rede über Adelsens Fähe gezogen hatte, durch die gegenüberliegende Thüre; sie wollte die jungen Leute zum freien Aussprechen allein lassen. Uebrigens war sie durchaus nicht damit einverstanden, ihn bei seinem Worte festzuhalten, konnte aber dem Kinde nichts abschlagen. Warum thatest du uns das, Adele!“ sagte Arthur mit schmerzlichen Vorwurf, indem er ihre beiden Hände ergriß und drückte.

„Weil ich ohne dich nicht leben kann und mag!“ Sie erhob blitzend ihre mit Thränen-

Von Nah und Fern.

Ein Besuch des Kaisers zur Kreuzfahrts-Expedition...

Was die gerichtlichen Schreibsachverständigen für Unheil anrichten können...

Die Verklärung der Pfalz von Rhein...

Nordversuch am eigenen Sohne. Seinen eigenen 13jährigen Sohn zu erdrosseln...

Durch Väterzungen. Ein Liebespaar, der 37jährige Regimentsarzt Bucher...

Eine merkwürdige Tropfsteinhöhle. Bei Abingerode i. H. ist in der Nähe des Felsenfelsers...

Was löse Scheidung sei es in dem Stübchen...

Reinliches Aufsehen erregt in Rheinland-Preußen...

Ein aussehend wichtiger Gang hat die russische Polizei am Donnerstag...

offizier und konservativer Vertrauensmann spielte er in den letzten Jahren im politischen Leben...

Ueber ein lehrbares Dutzend hielt Generalleutnant Graf Joppin...

Die Verklärung der Pfalz von Rhein bis zur Saar...

Nordversuch am eigenen Sohne. Seinen eigenen 13jährigen Sohn zu erdrosseln...

Durch Väterzungen. Ein Liebespaar, der 37jährige Regimentsarzt Bucher...

Friedrich von Oranien. Auf Wunsch der holländischen Regierung...

Ein aussehend wichtiger Gang hat die russische Polizei am Donnerstag...

füllen Augen und zog ihn ein wenig zu sich herab. Er aber ließ ihre Hände los...

gestahener, zu 10jähriger Zwangsarbeit im Sibirien verurteilter Petersburger Student...

Gesandnis auf dem Sterbebette. Auf der Beilagung des Grafen Rosman...

Ein Diskurs-Wettrennen von Reitkameelen wurde am 28. Januar auf dem Winterfest in Bistra veranstaltet...

Gerichtshalle.

Berlin. Wie es leichtsinnigen jungen Männern in Berlin gehen kann...

Wamberg. Der Baumeister Reiter war auf Grund des Einflusses eines von ihm geleiteten Neubaus...

Volkshelmskätten.

In Anblik auf die über das ganze Reich verbreiteten, wohlgemeintlichen Vereine...

der Militär-Medizinal-Abteilung und anderen bei der Heilstättenfrage interessierten Stellen...

Gemeinnütziges.

Ein vorzügliches Mittel gegen die Erbblinde ist das bekannte Supercarbolat...

Schuhwerk wasserdicht zu machen. Ein Stück Paraffin von der Größe einer weißen Nuss...

Quintus Alerius.

Das Salz — ein uns so bekanntes Mineral und zugleich Gewürz...

Frommer Wunsch.

Rebateur (eingelobte Manuskripte wegwerfend): „Zu Babylon hat ich Rebateur sein mögen...

von meinen Gefühlen hingerissen, ihr meine Liebe gestand und sie erwidert...

trohdem ich dir keine Liebe zu bieten habe, festhalten, dann bin ich bereit, mein Wort einzulösen...

Arbeiterverein für Aue und Umgegend.

Samstag, den 16. Februar, von Nachm. 5 Uhr an

Generalversammlung

bei Otto Leonhardt.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Rechnungsbericht 1896.
2. Wahl der Rechnungsrevisoren auf 1896.
3. Neuwahl der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder.
4. Beschlussfassung über unser Ornat.
5. Anträge und sonstige Angelegenheiten.

Es ladet hierzu freundlichst ein

der Gesamtvorstand.

NB. Anträge zur Generalversammlung sind schriftlich bis 14. Februar beim Vorsitzenden Julius Kürsten einzureichen. D. Ob.

In einem größeren Emailirwert finden einige tüchtige

Schwarzblechschläger

bei gutem Lohn dauernde Stellung.

Offerten mit Angabe des Alters u. der bisherigen Thätigkeit unter B. G. 820 durch die Exped. d. S. Bl.

Rathskeller Aue.

Auf diesseitigen Wunsch nur noch diese Woche, jedoch unabweislich bis Sonntag, den 15. d. M. mit Ausnahme des Sonnabends

Ausstellung von Billigs mech. Kunstwerk

Geöffnet und ununterbrochen im Saal d. Abends 6 bis 10 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

D. S. W. Billig.

Tanz-Unterricht in Aue.

Die nächste Unterrichts-Stunde meines bereits für Aue u. Umgegend angekündigten

Tanz- und Anstands - Cursus

erfolgt Mittwoch, den 12. d. M., von 8-9 für Damen und von 9-10 Uhr für Herren, im Saale zum Bürgergarten. Gelehrt werden in diesem Cursus ausser den dazu gehörenden feinen gesellschaftlichen Umgangsformen auch gründlich alle heimatischen Rund-, Gesellschafts- und Salon-Tänze auf dem Gebiete der Neuzeit.

Paul Gerber,

Lehrer der höheren Tanzkunst.

NB. Weitere werthe Anmeldungen zu dieser und den folgenden Unterrichtsstunden bitte noch gütigst bei mir bewirken zu wollen.

Herren und Damen,

welche glänzende Stiefeln lieben, wagen wohl 10 Pf. an einen Versuch. Die Wichse der Neuzeit ist

Blitzglanz-Lederbalsam von Thomas & Günther, Stendal.

Anwendung mühelos.

Einfaches Aufwischen erzeugt sofort hohen Glanz. Hoher Fettgehalt, daher Schmierens des Schuhwerks überflüssig. Tiefschwarzer Glanz. Kein Lack — keine Lederappretur. Säurefrei und conservirend, völlig unschädlich für Leder. Unentbehrlich für jeden Haushalt. Grossartig für Pferdegeschirre. In allen Geschäften, wo unsere Plakate ausliegen, à Dose 10 Pf. Engros-Lager für Aue und umliegende Ortschaften: Otto Wolfram, Colonialwaaren en gros, Aue i. S.

Nur Vortheile

erwachsen denjenigen Inserenten, welche ihre Insertions-Aufträge durch die erste und älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler

Actiengesellschaft,

Holzmarkt 4, Chemnitz, Holzmarkt 4,

ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die Original-Zeilenpreise der Zeitungen
 2. berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der höchste Rabatt gewährt wird,
 3. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur eine Abschrift der Anzeige,
 4. ersparen sie anser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das Porto für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
 5. sind sie gewissenhafter, rascher Erieditung, vorthellhaften Satzes, sowie im Bedarfsfalle des objectivsten, fachkundigsten Rathes sicher.
- * Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Vorausberechnungen auf Wunsch gratis und franco.

Berliner für Aue u. Umgegend: Emil Hegemeister, Marktstraße.

Berliner für Aue u. Umgegend: Emil Hegemeister, Marktstraße.

XXX Bandwurm. XXX

En die Privatpolitik in Warschau! Antwort, daß ich mit Ihrem unschätzbaren, leicht anzuwendenden Verfahren sehr zufrieden bin. In Zeit von 2 Stunden war ich vom Bandwurm mit Kopf befreit. Da hier sehr viele Leute an Bandwürmern leiden, wird Ihnen meine Empfehlung von großem Nutzen sein. Genf, März 1896. Die Schicht der Unterschrift beglaubigt. Genf d. 15. August 1896. Für die Registrationsangabe der Bureau-Gesellschaft: Dr. Veret. Nach allen Ländern: Priethor 20 Pf. Man überliere an die Privatpolitik, Kirchstraße 400.

Feinste Himbeer-Marmelade, Melange-Marmelade,

Ia. türk. Pflanzen-Mus,

im ganzen u. ausgewogen,

ff. B a d f e t t,

ff. Schmelz- u. Salz-Margarine,

im ganzen u. ausgewogen

empfehlen billigt

J. A. Flechtner
Aue, Markt.

Tanz-Unterricht in Aue.

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir die ergebene Mitteilung, daß ich in den nächsten Tagen einen

Cursus in seinem gesellschaftlichen Umgang und Tanz eröffnet.

Werthe Anmeldungen nimmt Herr Bernhard Windisch, Schnebergerstr. 239 in Aue für mich freundlichst entgegen.

Hochachtungsvoll

Albin Raschdorf,

Lehrer der Tanzkunst an Kgl. Sächs. Gymnasien, Seminarien und Landwirtschaftsschulen.

Ein Gartenhaus mit Veranda

ist wegen Neubau sofort zu verkaufen.

Näheres Niederschlemaer Weg No. 1b

Von Donnerstag d. W. a. c. ab in Rehus Restaurant empfiehlt ergebenst Unterzeichneter seine

Sammlungen von Schmetterlingen u. Käfern,

den geistigen Herren Lehrern u. Schülern, sowie verehrtem Publikum des Kuerthales und Umgegend zur fleißigen Besichtigung.

Billets im Vorverkauf à 20 Pfg. in M. Sabras Buchhandlung. Für Schüler 10 Pfg.

Ernst Sartfert, Zwickau.

Ein kräftiger Magen
und eine gute Verdauung

Hubert Ullrich'schen
Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich besundenen Kräuterstücken mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigsten Zusammenfügung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohltätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säurebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben zu Mk. 1.25 und Mk. 1.75 in: Aue, Böhmik, Kaufmann, Schneberg, Bärenwalde, Zwönitz, Kirchberg, Gartenstein, Wildenfels, Niederbachau, Wilkau, Reinsdorf, Zwickau u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen
Kräuterwein!

Alle Sorten Stroh

liefert franco jeder Verpackung billigt

R. Schönig,

Strohhandlung und Export.
Zweiggeschäft Biesla a. S.

2 Klempner-Behrlinge

werden für die nächste Dörner gesucht von

H. Wurliker, Klempner in Ober-Sachsenfeld.

Dresdner Molkerlei
Gebrüder Pfund
in Dresden.

Zu haben in den meisten Apotheken, Drogen-, Seifen-, Parfümerie- und Colonial-Waaren-Handlungen.

Loose

à 50 Pfg.

zu der von 5. bis 7.

April d. J.

im Rathskeller stattfindenden Ausstellung in u. ausländischer Sing- u. Tierwelt des Singvögel-Liebhaber-Vereins „Kanaria“ zu Aue sind noch zu haben in d. Exped. der Kuerthal-Zeitung.

Bäckerei.

Verkaufe meine in bester Lage Werdaus gelegene Bäckerei (Eckhaus) unter günstigen Bedingungen.

Germann Krudt, Baumeister
Werda u. S.

Chemische Fabrik sucht zum provisorischen Betrieb ihrer Spezialprodukte für die Emailir-Industrie einen tüchtigen

Beretreter

für den sächsischen Bezirk. Nur solche Herren, welche bei Emailirwerken bereits durch andere Artikel sehr gut eingeführt sind, u. den Bezirk regelmäßig intensio bearbeiten, wollen sich melden unter C. 8299 an Rudolf Roske, Dresden.

„J' y pense!“

Für Theater, Concert, Ball

die neuesten u. schönsten Parfüms, sortirt in feinsten, beliebtesten u. nachhaltigsten Blumen- und Fantasie-Parfüms, à Flac. Mk. 1.—, Mk. 1.25 und Mk. 1.50 bei Erlor & Co.

Die Weinhandlung

von Johann Dorb Aue, am Markt,

empfiehlt ihre vorzüglichsten

österreichisch-ungar. u. balm.

Weiß-, Roth- u. Süß-

weine

einer gefälligen Beachtung.

Bierapparate

mit oder ohne Biersteinreinigung
den höchsten Anforderungen entsprechende
genügend, unter Anwendung von
Patent-Druck-Regulierung,
-Hilfsapparate u. Regulierung,
-Reducirventile (Kloppventile)
empfehlen

C. P. ILZ, CHEMNITZ
-Armaluren-Fabrik-
Vertheiler an den meisten Plätzen

Was ist Feraxolin?

FERAXOLIN ist ein grossartig wirksames Flokpatamittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz- und Oelfarben- sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verbältnissmässiger Schnelligkeit, auch aus den heiktesten Stoffen.

Preis 35 und 60 Pfg

In allen Galanterie-, Parfümerie- u. Drogenhandlungen käuflich.

Deutscher Immobilien-Anzeiger

München I.
12 Nummern = 2 Mk. Seite 20 Pf. —
Für Abonnenten 16 Pf. — Neueste Nummer 20 Pf. Central-Organ f. Immobilien- u. Hypotheken-Berichte.

Frische reine Naturasfelfbutter

Postcoll ca. 10 Pfd. 7 Mk. 20 Pfg.
Kalbsleule 10 Pfd. 4 Mk. 20 Pfg. vers. portofr. pr. Nachn.
Weberhdt, Ortelsburg.

Send und Verlag der Aue Zeitungsbuchverl. (Emil Hegemeister) Aue.